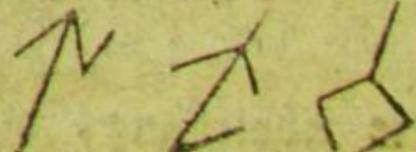


worauf sie ruhen, sind zierlich gearbeitet und haben die hübsche Art und Weise, daß sie sich nach außen runden, und diese Rundung aus Zweigen, Blättern und Früchten besteht, welche einen innen gehöhlten Raum bedecken. Es ist dieselbe Arbeit, welche einst an dem schönen Hochbilde des Nikolaithores in Breslau zu sehen war, welches jetzt über der Thüre der neuen Friedenskirche daselbst steht, dieselbe Art der Arbeit, die an dem Rathhause dort noch erscheint und in Görlitz an einigen Stellen auch wiederholt ist; auf gleiche Zeit, Ende des fünfzehnten und Anfang des 16. Jahrhunderts verweisend, vielleicht auch auf gleiche oder sich doch nahestehende Künstler.

Hierunter steht der Doppeleingang im Spitzbogen mit geschwungenem Bogen darüber, welcher mit Blättern an seinem Rande besetzt ist; über jedem der geschwungenen Spitzbogen steht eine Blume. Außen sind drei gedrehte Säulen, auf denen sich oben als Thürpfeiler, Spitzpfeiler erheben. Das hier von mir bemerkte Steinmetz-

zeichen ist so gebildet 

In dem Raume unter dem Schwungbogen sind einerseits zwei gegen einander auf den Hinterfüßen sitzende Thiere, als wenn sie sich beißen wollten, doch aber noch Furcht gegenseitig vor einander hegten; an der andern Seite sind zwei schon im Biß und Kampf verschlungene Thiere. Die Gewände sind einfach, nur mit Rehlungen und Rändern dazwischen. In den zwei Höhlungen sind nur auf den beiden Außenseiten des ganzen Thürraumes, auf jeder ein kleiner Cherub; theils eine Zither spielend, theils singend. Hier findet sich nun eine Menge von Zeichen, die in den Stein eingehauen sind, von denen ich nur

folgende anmerken will.  auch umge-